

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Erscheint jeden Werktag Nachmittags. Bezugspreis monatlich 4500 M., auschl. Trägerlohn. Einzelne Nrn. 200 M., Sonntags 250 M. Anzeigenpreis die 6gesp. Grundzeile od. deren Raum 200 M., v. außerhalb des Bezirkes 300 M., die 3gesp. Zeile im amtlichen Zeile 400 M., im Reklameteile 600 M. Hinweise auf Anzeigen und Eingehende (Petit) 100 Mark. Nachweisgebühr 300 Mark. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 2. Postfach Nr. 8. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4436. Bankkonto: Vereinsbank zu Goldsch. Filiale Waldenburg. Stadtamt Waldenburg 16. Abgabe gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Einziehung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichten zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.

Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Bereins (G. V.) — Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/23 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Geschäftszeit 7—12, 2—5 Uhr. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wollenburg bei Herrn Linus Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Ausscherrung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder unser Briefkasten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortsschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederrwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 125

Sonnabend, den 2. Juni 1923

45. Jahrgang.

Kombinationen über die neue deutsche Note.

Neuester Dollarkurs (vorbörslich) = 69 500.

Amtlicher Teil.

Fürstliche Sparkasse Schloß Waldenburg.

Gingang im alten Turm unterhalb des Schloßparkes.

Tägliche Verzinsung 4⁰/₁₀

Einlagen in beliebiger Höhe zulässig.

Geschäftszeit: Täglich, außer Montags, von 8—3.

Die Franzosen haben bis 26. Mai 127.386.750.000 M. Reichsbankgelder geraubt.

Die Sozialdemokraten sind für ein neues deutsches Angebot.

Die Kohlenpreise wurden am 1. Juni bedeutend erhöht.

Die freien Gewerkschaften sind für Fortsetzung des passiven Widerstandes.

Krupp und seine Direktoren sind nach Zweibrücken verschleppt worden.

Der Präsident der New Yorker Handelskammer weilte in Berlin und reiste nach Rußland weiter.

Direktoren und Chemiker der Sächsischen Farbwerke wurden ausgewiesen.

In Bochum wurde das kommunistische Hauptquartier ausgehoben.

In Mitteldeutschland und Schlesien sind gewaltige Wollentwürfe niedergegangen.

In Dresden wurden alle Ansammlungen auf den Straßen verboten.

Auch in Waagen fanden Feuerunruhen statt.

Im Mannheimer Hafen brach ein Großfeuer aus.

Die Times treten für ein Weltfriedensgericht ein.

Die britische Antwort auf die letzte Mitteilung der Räterregierung ist Krassin übergeben worden.

Die englische Flotte soll dieselbe Stärke erhalten wie die französische.

Englische Kreuzer legen Minen in russischen Gewässern.

*Waldenburg, den 1. Juni 1923.

Aus London heißt es immer wieder, daß England an der Ruhr nicht eingreifen könne, um den Bestand der Entente nicht zu gefährden. Ein Redner hat bei solcher Gelegenheit sogar die Entente das einzige „solide Gebäude“ in der Welt genannt, während alles übrige ein Chaos darstelle. Das war eine schöne Phrase, aber mit Phrasen werden die Fragen der Politik nicht gelöst. Die Engländer können auch an der Ruhr eingreifen, wenn sie wollen. Sie hätten es wenigstens längst tun können. Wie standen denn die Dinge im Frühjahr 1921, als der Streit während der Ausstands-Unruhen über die Anwesenheit von deutschen Truppen in der neutralen Zone auf dem rechten Rheinufer mit Frankreich ausbrach? Alle Hinweise der deutschen Reichsregierung, daß es sich nur um die Aufrechterhaltung der Ordnung handele, halfen nicht im mindesten, eines Morgens marschierten die französischen Truppen in Frankfurt a. M. ein. Aber sie blieben nicht dort. Der üble Eindruck, den dieser Schritt in England allgemein hervorrief, sprach sich in den britischen Zeitungen und in anderen Kundgebungen so unverhüllt aus, daß nach wenigen Wochen der Abzug der französischen Truppen aus der Mainstadt stattfand. England hatte nicht mit dem Säbel gefesselt und doch seinen Zweck erreicht. Die Befundung seines Willens, daß die Franzosen am Main nichts zu suchen hätten, hatte genügt, den Umsturz in Paris herbeizuführen.

Die Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich sind nach diesem Zwischenpiel von Frankfurt a. M. nicht herzlicher geworden, aber sie sind dadurch auch nicht verschlechtert.

Warum tun die Engländer heute nicht das selbe, was sie damals fertig gebracht haben? Haben sie die

Besorgnis, daß der Schritt, der damals anstandslos gelang, heute erfolglos sein wird, und daß die Franzosen es auf den Zusammenbruch der Entente ankommen lassen werden? Fürchtet die Weltmacht England die französischen Aeroplane und Unterseeboote? Ist es ihr fatal, vor der ganzen Menschheit zu bekennen, daß der Pakt zwischen England und Frankreich für das erstere eine Unflugheit war, die sich heute schon gerächt hat?

Noch stehen die Engländer so da, daß sie alles können, was sie wollen, und sie vermögen es, ohne daß ihre Weltstellung oder ihr Wert als Bündnisfähige Macht darunter litten.

Bisher war es stets englische Staatsmaxime, den richtigen Zeitpunkt für ihr Zugreifen abzuwarten. Das konnte man in London durch die Politik, stets zwei Eifen im Feuer zu haben. Heute hat es aber gegen Frankreich kaum ein, geschweige denn zwei Eifen im Feuer. Auf Italien, daß es ausspielen könnte, ist kein Verlaß, Belgien, Polen und Tschechoslowakei sind französische Gefolgsleute, Deutschland hat nur seine 100 000 Mann Reichswehr, und das bolschewistische Rußland ist nicht für andere Zwecke verwendbar.

Politische Wunderschau.

Deutsches Reich.

Die Kohlenpreisverhandlungen sind abgeschlossen. Die Preise werden vom 1. Juni ab um rund 50 bis 59 Prozent erhöht.

Kommunisten und Franzosen. In einer Versammlung des Metallarbeiterverbandes in Hörde, in der die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen worden ist, hat ein führendes Mitglied der kommunistischen Partei des Industriebezirks, Viktor Fiesch, erklärt, ein aus Berlin nach dem Ruhrgebiet entsandter Redner Schleiber habe in einer Versammlung der kommunistischen Funktionäre in Dortmund von Verhandlungen der Kommunisten mit einem französischen General berichtet. Danach habe der General verlangt, daß die Kommunisten die Räterrepublik ausrufen sollten. Schleiber habe dies auch den Franzosen zugesagt, unter der Bedingung, daß diese Maschinengewehre und Munition zur Verfügung stellen müßten. An dieser Forderung der Kommunisten seien die Verhandlungen zwischen der Kommunisten und den Franzosen angeblich gescheitert.

Der abgebrochene Ruhrstreik. Die Arbeitsaufnahme ist im ganzen Streikgebiet im vollen Gange. Mittwochabend sind mit geringen Ausnahmen fast sämtliche Becken wieder in Betrieb. Es feiern etwa noch 10 Proz. der Gruben des Reviers. Doch wird auf ihre baldige Arbeitsaufnahme gerechnet. Die Streikleitung im Ruhrbezirk und die syndikalistische „Union der Hand- und Kopfarbeiter“ sind mit einem Aufruf für Wiederaufnahme der Arbeit an die Öffentlichkeit getreten, in dem es heißt, der Streit sei abgebrochen, aber nicht beendet. Der Kampf werde „zu gegebener Zeit“ wieder aufgenommen werden. Soweit man bis jetzt die Bilanz der Unruhen ziehen kann, zu denen die Bewegung mißbraucht wurde, sind etwa 40 Tote zu beklagen; mindestens 300 mehr oder weniger schwerverletzte liegen in Krankenhäusern und Spitälern des Bezirkes.

Die Sozialdemokraten für ein neues deutsches Angebot. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Mittwoch mit der gegenwärtigen politischen Lage. Die Sozialdemokratie ist der Auffassung, daß die Reichsregierung schnell ein konkretes und substantiiertes Angebot machen muß, das Deutschland den Weg zu internationalen Verhandlungen öffnet. Außerdem beschäftigte sich der Fraktionsvorstand mit dem Angebot der deutschen Industrie. Er nahm Kenntnis davon, daß die deutschen Wirtschaftskreise endlich für eine endgültige Lösung der Reparationsfrage grundsätzlich bestimmte Leistungen anbieten und eine Haftung der Sachwerte dafür erforderlich halten. Auf das entschiedenste lehnte er es jedoch ab, die selbstverständliche Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten von irgendwelchen Voraussetzungen oder Bedingungen abhängig zu machen.

In Höchst wurden 14 Direktoren der Farbwerke von den Franzosen ausgewiesen. Die Fortführung des Betriebes ist in Frage gestellt.

Im Mannheimer Hafen, der von den Franzosen besetzt ist, brach Donnerstag früh in der Betriebshalle der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft Feuer aus. Die Werfthalle, die eine wertvolle Ausrüstung in Werkzeugmaschinen enthielt, brannte völlig nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Die Reichsbahnbeamten fürchten, daß die Reichsbahnen in französischen Besitz übergehen oder daß eine weitgehende Entstaatlichung der Reichsbahnen Tatsache werden könnte. Die Gefahr, daß die Bahnen dem Reiche aus der Hand gerissen werden könnten, komme nicht von der deutschen Industrie, sondern vielmehr von den Räuberregierungen Frankreichs und Belgiens.

Bei der Reichsbank ist eine Aufstellung der von den Besatzungstruppen im Ruhrgebiet gewaltsam fortgenommenen Reichsbankgelder gemacht worden. Im ganzen sind darnach in der Zeit vom 19. Februar bis 26. Mai geraubt worden: 127.386.750.000 Mark.

Das Hauptquartier der kommunistischen Verschwörung wurde in Bochum ausgehoben. 16 führende Kommunisten wurden verhaftet. Versteckte Waffen und Sabotage-Sprengmittel wurden vorgefunden.

Polen.

Der Kabinettswechsel in Polen hat jetzt auch den Rücktritt des Generalstabschefs Pilsudski nach sich gezogen. Witos hatte ihn noch dadurch zu halten versucht, daß er das Kriegsministerium mit einem unpolitischen General (Orjinski) besetzt hatte, doch hat Pilsudski ausdrücklich erklärt, einem Kabinettswechsel unter keinen Umständen seine Dienste zu leihen. Er will sich ins Privatleben zurückziehen. Es ist zu befürchten, daß hierdurch die latenten Gegensätze in der Armee allmählich offenkundig werden. Sie beruhen auf der Bergangenheit der polnischen Armee. Pilsudski galt nicht nur als Führer der früheren Anhänger der polnischen in Galizien gebildeten Legionen, sondern darüber hinaus als Führer aller lokalen Elemente in der polnischen Armee. Der aus Frankreich importierte General Haller stützt sich auf die franzosenfreundlichen und zum Teil auf die früher preussischen Teile der Armee. Der General Dombor-Musniaki gilt als Führer der früher in russischen Diensten befindlichen Offiziere. Es wird schwer fallen, für den Posten des Generalstabschefs eine Persönlichkeit zu finden, die ähnlich wie Pilsudski in der Lage ist, die polnische Armee ohne Rücksicht auf die vorhandenen Parteilagen zu leiten. Ob mit dem Rücktritt Pilsudskis die Ära Pilsudski selbst ihr historisches Ende erreicht hat, bleibt dahingestellt.

Rußland.

Englische Kreuzer legen Minen in russischen Grenzgewässern. Im Revier von Gabrilow hält sich ein Kanonenboot zum Schutze der englischen Fahrzeuge auf, die neun Meilen von der Küste entfernt mit Fischfang beschäftigt ist. Man vermutet, daß die englischen Schiffe Minen legen. Eine schwimmende Mine wurde im Kosker Meerbusen angetroffen.

England.

Die englische Liga für Luftverteidigung hat eine Entschliezung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, 38 Millionen Pfund Sterling aufzuwenden, um England eine ebenso starke Luftflotte zu schaffen, wie sie von Frankreich unterhalten wird.

Die englische Regierung will eine neue Note in der Propagandafrage an die Sowjetregierung richten in der die volle Satisfaktion in dieser Frage verlangt und gleichzeitig die Abberufung der beiden bolschewistischen Emisäre in Afghanistan, deren beider Tätigkeit Anlaß zu europäischen Reklamationen der britischen Regierung gegeben habe, fordert. Krassin soll zu

Nachfolger Worowskis in Rom aufersehen sein und demnächst nach Rom überfiedeln.

Die „Times“ treten in einem vielbeachteten Leitartikel dafür ein, daß die neue englische Regierung die Initiative ergreife, um die Reparationsfrage zum Abschluß zu bringen. Das Blatt kommt dabei auf den englischen Plan zurück, die Entscheidung der ganzen Frage einem Weltgericht zu überweisen. Wohlinformierte englische Kreise stünden diesem Plan freundlich gegenüber, da sich die Regierungen als unfähig erwiesen haben, die wirtschaftliche Frage zu lösen. Deutschland sollte daher in seiner neuen Note noch einmal mit klaren Worten und ohne jede Einschränkung das Angebot wiederholen, die Entscheidung der Frage einem Komitee von internationalen Sachverständigen zu übertragen. Um den guten Glauben an dieses Angebot zu beweisen, müsse Deutschland dieser Kommission auch das Recht einräumen, die deutschen finanziellen Verhältnisse prüfen und die Lage der deutschen Industrie nach jeder Richtung hin untersuchen zu können.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 1. Juni.

Für Rhein und Ruhr!

In unserer Sammelstelle gingen wieder ein:
Sammlung der Schießgesellschaft zu Rerfisch
aus Anlaß des Vogelschießens 32 435
Hierzu legte Quittung: 3 421 077
Ergebnis unserer Sammlung: RM. 3 453 512
Weitere Gaben nimmt entgegen
Verlag des Schönburger Tageblatt.

*— **Vogelschießen.** Die hiesige Schützengesellschaft hat beschlossen, das diesjährige Vogelschießen vom 8 bis 12. August, also zusammen mit dem Heimatfahrttag, im üblichen Umfang abzuhalten.

*— **25-Jahrfeier des „Niederhain“.** Am Vorabend der festlichen Tage, die dem Verein bevorstehen, ist manches noch wissenswert, was darum geschrieben sei. Den Ehrenvorsitz des Festes hat Herr Bürgermeister Dr. Rechenberg-Waldenburg. Sechs Ausschüsse haben in emsiger Arbeit seit Wochen die Vorarbeit geleistet, welche erste Bedingung ist zum Gelingen des Ganzen. Der Sitz der Festeleitung ist das kleine Saalzimmer des Rathauses, wo auch die auswärtigen Vereine und Festteilnehmer empfangen und Fest- und Wohnungskarten ausgegeben werden. Zahlreiche Bewohner der Stadt waren bereit, Gastfreundschaft zu üben und Sänger aufzunehmen, sobald alle, die von auswärts kommen, untergebracht sind. Die Festkarte selbst, geschmackvoll auf grauem Karton mit blauem Ton gedruckt, zeigt auf der Vorderseite den Schattenschild des Stadtbildes, die Rückseite unterrichtet über die einzelnen Veranstaltungen. Die Festkarte, die vom Sonnabend früh an zum Verkauf gelangt, bringt einen poetischen Jubelhymnus vom Heimatdichter Herrn Erik Resch an den Jubelverein. Eine kurze Vereinsgeschichte folgt. Im einzelnen unterrichtet sie dann über sämtliche Veranstaltungen und bringt die Vortragsordnungen der Konzerte. Ein umfangreicher Geschäftsanzeiger gibt ein Spiegelbild des Waldenburger Geschäftslebens. Die letzte Seite der Schrift verzeichnet außer den Sehenswürdigkeiten noch kurze Spaziergänge in die Umgebung. Es sollte niemand versäumen, die zu nächstem Preis erhältliche Schrift zu kaufen. Ergänzend zum gefrigen

Bericht sei noch angefügt, daß die Weiße der Fahne auf dem Altan des Rathauses erfolgt und durch Herrn Oberpfarrer Kaiser vollzogen wird. Nun kann das Fest beginnen, es ist alles bereit. Die Bitte um Schmückung der Häuser, und sei es auch nur mit einer Fahne, sei nochmals wiederholt.

*— **Vorkäuser.** Am Sonntag Abend verkehrt auf der Muldentalbahn in Rücksicht auf das Jubel-Sängerefest hier selbst ein Vorkäuser, welcher 8 Uhr 3 Minuten hier abgeht und 8 Uhr 15 Minuten in Glauchau eintrifft.

*— **Vortrag.** Am Montag Abend wird Herr Kropetschel aus Dresden im Kirchengemeindehaus hier sprechen. Den bekannten Vorkämpfer der ev. christlichen Schule zu hören ist jedem zu empfehlen.

*— **Bezirksausschussführung.** Am 29. Mai fand eine Bezirksausschussführung statt. Die Haushaltpläne auf 1923—24 für die Bezirke, das Gesehungsheim und den Wohlfahrts- pflegebezirk wurden der Bezirksversammlung zur Genehmigung vorgeschlagen. Der Zugtieferordnung und der Verordnung für Jugendblinde wurde zugestimmt. Anerkannt wurde die Berufsmäßigkeit des Gemeindevorstandes in Stangendorf. Infolge der erheblichen Erhöhung der Abgabepreise für Getreide seitens der Reichsgetreidekasse macht sich für Anfang Juni eine wesentliche Erhöhung der Brotpreise erforderlich. Der Erhöhung wurde im Grundsatz zugestimmt. Die Preise werden nächstens bekannt gemacht. Für das Einfangen von Kreuzottern wurde eine Prämie von 1000 Mark festgesetzt. Infolge der Geldentwertung mußten die Verpflegsgelder für das Gesehungsheim auf täglich 6000, 7000 und 8000 Mark, je nach der Zimmergröße, erhöht werden, die sich für außerhalb des Bezirkes wohnhafte Personen um weitere 2000 Mark erhöhen. Die Übernahme des von den Gemeinden aufzu bringenden Anteils der Sozialrentner-Unterstützung auf den Bezirksverband wurde abgelehnt. Einverständnis erklärte man sich mit der vertragmäßigen Eingemeindung des Gutsbezirks Kemse nach Kemse und des Vorwerks Dreitenbach nach Breitenbach, des Gutsbezirks Hainholz nach Hermsdorf, sowie Teile des Gutsbezirks Glauchau nach Glauchau, Dennherzh, Reinholdshain und Wernsdorf. Dagegen wurde der Antrag zwischen Dürrenhühlsdorf, Altwaldenburg über die Umbeziehung früherer gemeiner städtischer Grundstücke mit Stimmenmehrheit als nicht dem Gesetz entsprechend erklärt. Zur Beseitigung der bestehenden Differenzen soll die Wiederaufnahme der abgebrochenen Vereinigungsverhandlungen zwischen Waldenburg und Altwaldenburg in die Wege geleitet werden. Außerdem wurden noch 25 kleinere Angelegenheiten (Ortsgefesse, Schan- erlaubnis, Grundstücksabtrennung, Wegsache, Aufstellung eines Blattschreibers, Bezirkspriprüfungsstelle usw.), sowie einige Personalsachen erledigt.

*— **Steuerrecht der öffentlich rechtlichen Religions- gesellschaften.** Da die evangelisch-lutherische und die römisch- katholische Religionsgesellschaft bei der außerordentlichen Geldentwertung mit den ihnen nachgelassenen Zuschlägen zur Reichseinkommensteuer trotz staatlicher Genehmigung zur Erhebung der nach dem Gesetze zulässigen höchsten Steuerzuschläge bei weitem nicht auskommen, so hat das Gesamtministerium dem Landtage eine Vorlage unterbreitet, die den Religionsgesellschaften das Recht gibt, die Kirchensteuern jeweils in der ihnen nötig erscheinenden Höhe festzusetzen. Die entgegenstehenden Vorschriften des Gesetzes vom 1. Juli 1921 werden damit aufgehoben werden.

* **Kemse.** In der letzten Gemeinderatsitzung wurde Kenntnis genommen: 1. von der Verteilung eingegangener Gelder für die Altershilfe in Höhe von 92.000 Mk.; 2. von der Erhöhung der Reichsmietenlage auf 12,000 Prozent. Dem Ersuchen der Freiwilligen Feuerwehr wegen Beschaffung

einer mechanischen Schiebeleiter konnte man zurzeit der un- gänkligen Wirtschaftsverhältnisse halber nicht zustimmen. Im Anschluß hieran wurde eine Erhöhung der Strafen bei un- entschuldigtem Fernbleiben von den Pflicht-Feuerwehr-Übungen auf 1000 Mark beschlossen. Diese Erhöhung gilt nur bis auf weiteres. Diejenigen Kriegsbeschädigten, die glauben, an den Pflicht-Feuerwehr-Übungen nicht teilnehmen zu können, sollen vom hiesigen Gemeindevorstand einen diesbezüglichen Aus- weis erhalten. Der Gemeinde Wälke St. Jakob wurde mit 12 gegen 2 Stimmen eine Beihilfe von 50.000 Mk. zum Aufbau des abgebrannten Schulgebäudes bewilligt. Gestell- tem Antrag zufolge wird den Erwerbslosen in hiesiger Ge- meinde eine einmalige Beihilfe, die der jeweiligen Wohn- unterstützung entspricht, einstimmig gewährt. Bis zur nächsten Sitzung wurde verlag: Die Erhebung der Kirchensteuern durch die politische Gemeinde; die Erhöhung der Plafatsteuer und die Verschleißbarmachung der Plafatstufen. Gleichfalls wurde die Beschotterung der Bergstraße bis zur Beschließung durch den Bezirksstraßenmeister zurückgestellt. Wegen recht- zeitiger Beschaffung von Hausbrandholz wurden entsprechende Maßnahmen getroffen. Es sollen möglichst alle verfügbaren Mittel in Erwägung gezogen werden, die den Bezug von Hausbrandholz auch den zurzeit Minderbemittelten ermögl- ichen. In einer Wohnungssache wurde beschlossen, nochmals die Amtshauptmannschaft anzurufen, die endgültige Beschlag- nahme, der in Frage kommenden Wohnung endlich durchzu- führen, andernfalls die Gemeinde selbst gezwungen ist, die Beschlagnahme vorzunehmen. Als stellvertretender Schriftführer wurde Herr Gemeindevorstand Schubert gewählt. Hierauf nichtöffentliche Sitzung, in der einige Punkte ihre Erledigung fanden.

* **Ziegelheim.** Dem irdischen Richter entzogen hat sich der Dienstherr B., der kürzlich Nachts in der Gartenlaube seines früheren Dienstherrn seine Geliebte, die Dienstmagd A. daselbst, zu erdrosseln versuchte, indem er sich im Amtsgerichts- gefängnis in Ronneburg kurz nach seiner Verhaftung ent- leitete.

Aus dem Sachsenlande.

— **Ein neuer sozialdemokratischer Ministerialdirektor.** Vom Leiter der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei wird dem Teulonia-Sachsendienst die aus Jena kommende Meldung bekümmert, daß der Leiter der politischen Abteilung im Thüring- schen Ministerium des Innern, Ministerialrat Freund, aus dem Thüringischen Staatsdienste ausscheidet, um im Ministerium des Innern in Dresden die Stellung eines Ministerialrates einzunehmen und dem sächsischen Innenminister Liebmann seine Kraft zur Verfügung zu stellen. Ueber den Werdegang des neuen sächsischen Ministerialrates ist hervorzuheben, daß er im November 1918 Vorsitzender des Soldatenrates in Brüssel wurde, im „Belgischen Courir“ die Revolution in Deutsch- land verkündete und an die Belgier einen Verbrüderungsaufruf richtete, der freilich eine nicht gewollte Aufnahme fand. Freund arbeitete dann vorübergehend unter Kurt Eisner in München, wurde später als Mitglied der U.S.P. dritter Bürgermeister in Nürnberg und ging darauf nach Weimar als Ministerialrat.

— **Aus den Landtagsausschüssen.** Der Haushaltsaus- schuß Dresden des Landtag behandelte am Donnerstag den in der letzten Landtagsitzung von den Kommunisten einge- brachten Dringlichkeitsantrag über die Erwerbslosenfürsorge. Nach längerer Aussprache, an der sich der Arbeitsminister und ein Vertreter des Finanzministeriums beteiligten, die dar- auf hinwiesen, das Erwägungen im Gange seien zur Be- schaffung von Mitteln und zur Bereitstellung weiterer Pro-

Grüner Rasen, blaue Wellen.

Roman von Otto v. Gottberg.

Wiemanns Rettungs-Verlag, Berlin W. 66. 1922.

Der Wind hatte abgeblaut. Die See schlug nur noch mit tragem Klatschen und Blätschern an die Bordwände. Spritzer gingen über Deck, aber warfen selten nasse Tropfen zur Brücke hinauf. Die Luft war wärmer als morgens und schien mit dem Geruch von Seetang, Salzwasser und toten Fischen fast schon Frühlingssahnen zu tragen. Doch düsteres Himmelsgrau hing niedrig, und unheimlich leer lag die tief- farbene See. Kein Segel, keine Rauchfahne war außer dem Qualm aus den Schloten der beiden Minenbojer des Geleits zu sehen, bis langsam die Dämmerung fiel. Ein Schleier sank allmählich auf die beiden Qualmschlangen vor. Es dunkelte, als von einem der abgeblendeten Schiffe Licht blinkte. Unsichtbare Hände schlangen am Heck eine Laterne. Das hieß: „Breite Geleit ab.“

Es war der letzte Gruß der Heimat. Durch das Blauschwarz der sternlosen Nacht huschten die fern- en Schatten der Geleitboote zurück. U 444 war allein und Drowitz auf sein eigenes Können und Entschließen gestellt. Er ging nach unten und schnell durch alle Räume. Die Leute hatten ihre Habe verstaubt. Dienst- freie schnarchten über und unter den todtragenden Torpedos, sorglos wie zu Hause ihre Mütter und Schwe- stern schliefen. Gläubiges Vertrauen und ruhige Zu- versicht entspannte ihre heiteren Miemen. Da war ihm beim Gang nach oben, als habe er Deutschland gesehen. Das kleine graue Boot schien wie das Vaterland. Furcht- harer Druck lag auf Wänden und Grenzen. Alle Fluten des Weltmeeres drohten das winzige Fahrzeug zu zerquetschen; alle Heere der Welt das Reich zu erdrücken. Unangbar eng war das Leben zwischen Wän- den und Grenzen. Hier fehlte oft Luft zum Atmen, wie dort das Brot zum Essen. Doch stark und gläu- big blieb die Zuversicht. Wie fingerdicker Stahl dem Druck der Meere, bot ein dünner grauer Männerwall dem Ansturm von Millionen Trotz. Doch das war nicht genug an Ehre, Ruhm und Volksgroße! Das

Heer durchbrach den Feindesring und trug des Siegers Waffen vom Narmelmeer zum Bosphorus, ja bis nach Asien. Hier aber flog ein kleiner grauer Bruder mit dreißig deutschen Männern durch das von Floten vieler Länder geworfene Sperrnetz. Dort drüben blinkten Lichter. Britische Scheinwerfer sprachen von Schiff zu Schiff. „Stark und nahe war schon der übermächtige Gegner und doch sein Handel schon ge- lähmt, denn leer lag die metallisch schwarze Flut, bis in Höhe von Tershellung die Laternen der „Fried- richstraße“ schimmerten. Hollands Feuerfahrer oder Bo- jen wiesen seinen Stippen einen Weg durch die von Deutschlands junger Flotte den Neutralen freigege- bene Rinne.

Er stieg die Leiter hinab und warf sich in der Kammer auf die Kojen, ohne Kleider und Stiefel abzulegen. Der Schlummer blieb nicht lange fern. Doch ein Tropfen fiel als Wader auf seine Nase. Der ewigen Plage des von den Wänden fallenden Schweißwassers war nie abzuhelfen. Er griff zum Handtuch an der Wand, wuschte das stinkende Del und Wasser vom Gesicht und legte das Tuch über den Kopf. Das fallen neuer Tropfen war doch zu spüren. Er warf sich auf die rechte Seite und schlief wieder. Ein Röheln im Ohr weckte. Das Handtuch war vom Kopf gerutscht und Schweißwasser in die Ohrmuschel getropft. Also lehrte er Elisabeths Bild den Rücken. Gedanken an das liebe Mädchen huschten noch durch seine Träume, als Wulkin meldete, es sei acht Uhr. Drowitz sprang von der Kojen, rieb das Gesicht mit einem feuchten Hand- tuch, die Hände mit Seife und Wasser ab. Für den Tag angekleidet, nahm er mit dem Ingenieur das Frühstück von Kaffee und Brot. Auf dem Weg zur Brücke kam schon in der Zentrale ein Heizer, um eine eben vom Wachoffizier dem Rudergeringer im Turm zu- gerufene Meldung zu bringen.

„Lassen Sie. Bin gleich oben.“
Auf der Brücke versuchten Nr. 1 und Matrose Kern kaum das Kinn gegen den Hals zu nehmen. Ihr Kommandant verzichtete an Bord auf Ehrenbezeugun- gen. Drowitz hob die Hand zur Mütze: „Melde mich gehorsamst auf Wache.“
„Morgen!“

Der Oberleutnant schien erregt und wollte spre- chen. Doch auch Drowitz sah schon in der Ferne ein schmales Vollschiff unter klarem Himmel. Scharfer Nordwind wehte kalt. Das Sprühen von Spritzern nähte Gesicht und Lederjacke.

„Den abzuschließen täte mir leid,“ bedauerte Drowitz, denn der unter vollen Segeln auf und nieder gleitende Dreimaster bot im Sonnenlicht mit weißer Leinwand über heute blauen Wellen ein schönes Bild.

Der Wachoffizier schmunzelte, aber hob mit ge- furchter Stirn das Glas vor die Augen. „Wird auch kaum möglich sein, Herr Kapitänleutnant, denn über ihn hinweg mache ich etwas wie einen Verstörer aus. Liegt allerdings auf gleichem Kurs wie wir.“

Drowitz griff zum Glas vor der Brust und rich- tete es auf die winzige Rauchfahne weit hinter dem Segler: „Haben recht. Sehen kann er uns auf die Entfernung freilich nicht, aber doch vielleicht einen Schuß hören. Werde dem anderen trotzdem beikommen.“ Er drehte sich um und rief durch das Laut in den Turm: „Auf Rauchstationen!“, weil er unter Wasser gehen wollte.

Das Schurren von Stiefelsohlen auf Stahl Klang herauf. Die Wache blieb auf der Brücke. Der Kom- mandant befahl, auf das Vollschiff zuzuhalten. Wieder sah er durch das Laut in den Turm. Sein Wursche stand am Ruder: „Beide Maschinen große Fahrt vor- aus!“

U 444 glitt dem Vollschiff näher. Auf den Rüm- men von Wellen mußte bald auch die niedrige Sil- houette eines U-Bootes drüben zu sehen sein.

„Alles einsteigen bis auf den Wachoffizier.“

Nr. 1 und Kern sprangen ins Laut.

Nähe genug glaubte Drowitz sich dem Dreimaster.

„Driefner, steigen Sie auch ein!“

Er blieb allein oben und hob wieder das Glas.

Nach Bau und Takelage schien der Segler ein

Brite. Auch er sprang ins Laut, warf hinter sich den

Deckel dicht und rief: „Fluten!“

(Fortsetzung folgt.)

duktionsgelegenheiten, wurde der Antrag mit den Stimmen der bürgerlichen Fraktionsmitglieder und der sozialistischen Fraktion erlassen.

Dresden. Die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft hielt am Sonnabend im Gewerbehaus ihre erste koloniale Tagung in Gestalt einer Festigung mit wissenschaftlichen Vorträgen ab. Die Begrüßungsansprache hielt Gouverneur a. D. Seitz Stadtrat Dr. Tempel begrüßte die Teilnehmer im Auftrage der Stadt Dresden. Ministerialdirektor Meyer Gerhard von der Kolonialen Zentralverwaltung gab unter großem Beifall der Hoffnung Ausdruck, daß wir dereinst wieder auf eigener kolonialer Erde stehen werden. Generalmajor Märker hielt einen Vortrag über die Aufgaben der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft. Landtagsabgeordneter Dr. Schneider beleuchtete den gegenwärtigen Stand des deutschen Außenhandels und der deutschen Handelschiffahrt. Schließlich sprach Gouverneur a. D. Dr. Seitz über die augenblickliche Lage in den deutschen Kolonien und wies darauf hin, daß alle ehemaligen deutschen Kolonien wirtschaftlich und kulturell einen ungeheueren Rückschlag erlitten haben. Sehr stimmungsvoll verlief der Festabend im Gewerbehaus, bei welchem Generalmajor Märker die Festansprache hielt. Gleichzeitig tagte der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft. Am Sonntag Mittag fand am Kolonialkriegdenkmal auf dem Sachsenplatz eine Feier zu Ehren der ruhmvoll gefallenen sächsischen Kolonialkrieger im Weltkrieg statt, bei welcher Pfarrer Dr. Brandmeister die Bekehrung hielt.

Dresden. Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt zu den Erwerbslosen-Unruhen weiter folgendes mit: Am 30. Mai entwickelte sich zunächst die Bewegung der Demonstranten in ruhiger Weise. Der Verkehr in den Markthallen und Läden fand ungehindert statt, wobei einige Ansammlungen der Demonstranten vor der Markthalle am Antonplatz von der Polizei beseitigt wurden. Das Polizeipräsidium trat in einem am Vormittag angeschlagenen Aufrufe für die Aufrechterhaltung des Verkehrs von Händler und Verbraucher nachdrücklich ein und halte nachdrückliche Anordnungen zur Durchführung seiner Anordnungen gegeben. Es sind keine erheblichen Verletzungen von Ladeneigentümern gemeldet worden. In einigen Schank- und Gastwirtschaften hatten sich Personen eingefunden, die Verpflegung forderten, gegen diese wurde von der Polizei eingeschritten und es erfolgte auch in einem Falle eine größere Anzahl von Festnahmen. Die von den Gewerkschaften und den Parteien am Mittwoch veranstaltete Demonstration verlief ruhig und ohne jede Störung der Ordnung. Der ruhige Charakter der Bewegung änderte sich in den späten Abendstunden. Eine größere Ansammlung hielt die anliegenden Straßen am Polizeipräsidium besetzt. Da diese eine drohende Haltung auch gegen den Selbstschutz, der sich um Aufrechterhaltung der Ordnung bemühte, einnahm, ging die Polizei gegen die Ansammlungen vor und zerstreute sie nach Abgabe von Schreckschüssen und unter Anwendung des Gummischlägers. Weitere Ansammlungen auf dem Postplatz mußten ebenfalls durch die vorgehende Polizei unter Abgabe von Schreckschüssen gewaltsam zerstreut werden. Auch im Stadtmuseum wurde die Polizei wiederholt in den späteren Abendstunden gegen Ansammlungen eingesetzt, wobei die Straßen unter Anwendung des Gummischlägers gesäubert wurden. Ein Teil der Demonstranten war mit starken Holzlaten und Knäppeln bewaffnet. Mehrere Personen konnten diese Ausstattungsgegenstände abgenommen werden. Von einem Trupp, der mit Knäppeln und Messern bewaffnet gemeldet worden war, wurden ebenfalls eine größere Anzahl von Personen festgenommen. In den Abendstunden kam es in Dresden-Neustadt zu einem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und der Abteilung eines Reichswehrregimentes, die einen Ausflug von auswärts hierher unternommen hatte. Durch einen von einem Reichswehrsoldaten abgegebenen Schreckschuss wurde die Erregung der Menge gesteigert, die die Abfahrt der Reichswehrangehörigen vom Neustädter Bahnhof verhindern wollte, sodaß diese gegen die Demonstranten Stellung nehmen mußten. Zu Täuschlichkeiten ist es aber nicht gekommen und die Abfahrt erfolgte ebenfalls. Verletzungen von Zivilpersonen sind nicht gemeldet worden. Von den Beamten, die verschiedentlich mit Steinen beworfen, am Post- und Rathenau-Platz mit Schüssen empfangen und gegen die mit Pfeifflaschen vorgegangen wurde, ist ein Beamter am Kopfe verletzt worden.

Dresden. Das Polizeipräsidium richtet folgenden Aufruf an die Einwohnerschaft Dresdens: Wie festgestellt, sind Kräfte am Werke, die keiner Benutzung zugänglich sind. Unbelebte Elemente weigern sich, selbst den berechtigten Forderungen des größten Teiles der Dresdener Einwohnerschaft Folge zu leisten. Unerhörte Provokationen sind von raddaunigen Menschen ausgesprochen worden. Es wird nunmehr mit der allergrößten Strenge seitens der staatlichen Organe vorgegangen werden. Wo irgend Ansammlungen auf den Straßen stattfinden, wird ihnen rücksichtslos entgegengetreten werden. Diese werden gemäß Artikel 123 Abs. 2 der Reichsverfassung bis auf weiteres verboten. Die Einwohnerschaft wird ersucht, sich von allen Ansammlungen fernzuhalten, andernfalls sie die Folgen zu tragen hat.

Dresden. Aus einem Fabrikraum in der Plänitzstraße wurden in der Zeit von 26. bis 28. Mai zwölf Millionen Zigaretten der Marken Polero, Caruso und Stephanstrone im Werte von 976.000 M. gestohlen. Ferner wurden in der Nacht zum 26. Mai aus einer Niederlage in der Marij-Kloß-Straße 15 Kisten Polosfett und eine Kiste Kunstpflanzen im Werte von 4 Millionen Mark gestohlen.

Bermischtes.

* Der größte Schuft im ganzen Land das ist und bleibt der Deunziant. Zur Festlegung des Berliner Kaufmanns Schlageter wird der „München-Augsburger Abendztg.“ folgende Vorgeschichte mitgeteilt: Ein Friedrichshagener Sozialist,

Am unsere Leser! Die bedeutende Erhöhung des Zeitungspapierpreises, über die wir gestern Nachricht gaben und die weiter gewaltig gestiegenen Herstellungskosten der Zeitung bedingen die Erhöhung des Bezugspreises im Rahmen des unumgänglich Notwendigen.

Das „Schönburger Tageblatt“ kostet im Monat Juni:	
bei Abholung in der Geschäftsstelle	4500 M.
„Zutragung im Stadtbezirk	4750 „
„im Landbezirk	4900 „
die Wochenkarte kostet	1150 „
„Einzelnummer	200 „
„Sonntagsnummer	250 „

Verlag des Schönburger Tageblatt.

der Nichtdeutscher ist, hatte von den Ablichten Schlageters und des von den Franzosen zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilten Zimmermann erfahren. Er machte davon dem französischen Zentralbureau in Düsseldorf Mitteilung. Außer dem überlieferte er den Franzosen die Photographien der beiden. Daher war es den Franzosen möglich, die zwei Deutschen zu verhaften, als sie in Düsseldorf aus dem Zuge fliehen. Man hat in dem Schreibstück des Beträgers einen französischen Dankbrief geübt, aus dem diese mitgeteilten Tatsachen hervorgehen. Der Beträger selbst ist flüchtig. Der Berner „Bund“ schreibt zur Hinrichtung Schlageters: Die Franzosen wollten ein Exempel statuieren und haben das Urteil trotz des deutschen Einspruches leider vollzogen. Es wird jedenfalls die abschreckende Wirkung, die damit beabsichtigt war, nicht ausbleiben, sondern im Gegenteil die Empörung über die französische Militärgerechtigkeit und den passiven Widerstand der Ruhrbevölkerung noch verstärken. Wir kennen die Straftaten, derenwegen Schlageter verurteilt worden war, nicht genau. Es war seinerzeit nur ganz summarisch über den Fall berichtet worden. Trotzdem müssen wir die Vollstreckung des Urteils auf tiefste bedauern. Es wird zweifellos die Kluft zwischen den beiden Völkern noch vergrößern und eine Vorhändlung erschweren.

* **Wunder Feuerlärm einer ehrgeizigen Feuerweh.** Einen unverantwortlichen Alarm verbreitete die Feuerwehr in Neustadt, Kreis Worbis, im Kautzwerk Neulichenroda sei Feuer ausgebrochen. Dichte Rauchwolken stiegen aus dem Werk auf und die Feuerwehren von allen umliegenden Ortschaften und die der benachbarten Werke eilten auf den Ruf zur Brandstelle. Als erste Feuerwehr war die Neustädter im Platze. Es stellte sich jedoch heraus, daß ein Brand gar nicht ausgebrochen war, denn Arbeiter hatten auf Veranlassung der Neustädter Feuerwehr mehrere Teerfässer angezündet. Die Feuerwehr von Neustadt hatte nämlich behauptet, daß sie zuerst an der Brandstelle eintreffen würde. In den umliegenden Ortschaften war durch den Feueralarm große Aufregung entstanden. Die Bevölkerung strömte aus den Häusern zur Brandstelle.

* **Todessturz eines französischen Fliegers.** Einer der bekanntesten französischen Flieger, der Flugzeugführer, Deullin, der im Kriege Geschwaderführer war, ist bei einem Probeflug mit einem neuen Jagdflugzeug aus einer Höhe von 300 Meter abgestürzt. Der Apparat schlug senkrecht auf den Boden auf, wobei der Flieger getötet wurde.

* **Die Engländer verstehen keinen Spaß.** Auf Grund lebhafter Proteste der englischen Gesellschaftskreise hat sich der bekannte Karikaturist Max Beerbohm — ein sehr berühmter Ironiker, der schon mit 22 Jahren seine „sämtlichen Werke“ in einem Band herausgab — genötigt gesehen, zwei Karikaturen, eine die den König Edward VII. im Himmel als Engel darstellt, und eine über den Prinzen von Wales auf einer Kollektivausstellung zurückzuführen, nachdem sie nur zwei Tage ausgestellt waren.

* **Milliardenbetrug.** In Altona sind bei der Hamburg-Altonaer Baderei A.-G. große Unterschlagungen ans Tageslicht gekommen. Die Inhaber, Fischer u. Sohn, sind geflüchtet. Sie kauften große Mengen Kakao, die sie dann auf Dieferscheine an zahlreiche Firmen in Hamburg und Altona weiterverkauften, ohne in Wirklichkeit über die Mengen zu verfügen. Nun ein Teil der Käufer die Waren abgenommen hatte, war nichts mehr vorhanden, sodaß die übrigen Käufer das Nachsehen hatten. Die hierdurch erwichenen Verluste sollen sich auf 6 Milliarden Mark belaufen.

* **Stillelegung der deutschen Seefischerei.** Nach einem Schiedsspruch des vom Reichsarbeitsministerium eingesetzten Schiedsgerichts für die Seefischerei sollten den Fischdampfer-Besatzungen Bezüge und Anteile am Fangergebnis so zugesichert werden, daß sie erst nach Abzug von 10 Proz. des Gesamterlöses ihr Gehalt bekommen sollten. Dieser Regelung haben die Meeder zugestimmt, dagegen haben die Arbeitnehmer sie mit großer Mehrheit abgelehnt. Wenn es dem Arbeitsministerium nicht in letzter Stunde noch gelingt, zwischen beiden Parteien zu vermitteln, so droht die deutsche Seefischerei zur völligen Stillelegung zu kommen.

* **Die Sommerzeit im besetzten Gebiet.** Wegen der Einführung der neuen Sommerzeit werden in der Nacht zum 1. Juni im besetzten Gebiet die Bahnhöfe um eine Stunde vorgezogen, so daß von diesem Zeitpunkt ab die Bahnzeiten mit der Ortszeit übereinstimmen. Gleichzeitig wird auch ein neuer Fahrplan herausgegeben.

Telegramme.

Berlin, 1. Juni. Der Präsident der New Yorker Handelskammer Bush hatte, wie in hiesigen amerikanischen Kreisen verlautet, in Berlin Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten. Gestern reiste er nach Russland weiter.

Essen, 1. Juni. Eine Konferenz von Führern der Freien Gewerkschaften und der Bezirksverbände nahm nach Vorträgen des Bergarbeiterführers Martmüller und des Reichstagsabgeordneten Sollmann folgende Entschlüsse einstimmig an: „Der passive Widerstand, der von den Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten geführt wird, muß auch

weiter wie bisher energisch fortgesetzt werden. Vorzeitiger Abbruch des Widerstandes würde die Unterwerfung unter den französischen Imperialismus und Militarismus bedeuten. Die Arbeiterklasse führt den Kampf nicht für die Reichsregierung, die sich zahlreiche Uterlassungen zuschulden kommen ließ, nicht für die deutsche Kapitalistenklasse, die auch in diesen schweren Monaten wiederholt versagte, sondern für die Zukunft der deutschen Wirtschaft, also für sich selbst und für das internationale Proletariat. Nachdem durch die Selbstsucht des deutschen Kapitals die Mark tief gestürzt worden ist, muß von der Reichsregierung und dem Unternehmertum alles getan werden, um sofort Gehälter, Löhne, Erwerbslosenlöhne und Renten den veränderten Verhältnissen anzupassen, um die Teuerungswoge zu überwinden. Zur Befriedung des Erfüllungswillens und zur baldigen Erfüllung der Reparationsverpflichtungen sind ganz andere Leistungen der deutschen Kapitalistenklasse erforderlich, als sie in dem Angebot der deutschen Wirtschaft zum Ausdruck kommen. Wir verlangen zur Rettung des Deutschen Reiches wirkliche Opfer des Kapitals durch Entlassung der Sachwerte ohne Gegenleistungen zugunsten des Kapitals. Jede irgendwie geartete Entlastung der deutschen Solidarität in den bedrohten westlichen Gebieten werden wir, die Arbeiterklasse, mit Ausdauer entschieden bekämpfen. Wir werden uns auch mit einer internationalen Genbarmerie niemals abfinden. Alle Kraft für die deutsche Republik. Alle Widerstand gegen die imperialistische und militaristische Diktatur.

Essen, 1. Juni. Bei den kommunistischen Unruhen im Ruhrgebiet wurden etwa 40 Personen getötet. In den Krankenhäusern liegen noch 300 schwer Verletzte.

Elberfeld, 1. Juni. In Düsseldorf wird mit ziemlich großer Bestimmtheit angenommen, daß Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und die drei Krupp-Direktoren aus dem Düsseldorfser Gefängnis nach dem Gefängnis in Zweibrücken gebracht worden seien.

Dortmund, 1. Juni. Gestern Nachmittag wurden in der Mänkerstraße in einer Holzbaracke 80 Mann einer kommunistischen Hundertschaft ausgehoben und festgenommen. Die Beamten rissen den Boden auf und entdeckten ein Waffenlager. Die Waffen wurden beschlagnahmt. Des weiteren wurden acht Personen festgenommen, die verdächtig erschienen, seinerzeit bei dem Autoüberfall in der Bergholzstraße mitgewirkt zu haben. Man glaubt, in ihnen die Täter bingest gemacht zu haben, die verdächtig erschienen, aus den Fenstern und von den Dächern herab geschossen zu haben.

Dortmund, 1. Juni. Nach Erkundigungen an zuständigen Stellen ist der angekündigte Einmarsch französischer Verstärkungen gestern Nachmittag erfolgt. Ueber die Zahl der neuen Truppen konnte bis zur Stunde noch keine genauere Auskunft gegeben werden. Der gestrige Tag ist in Dortmund ruhig verlaufen. Die Arbeitswiederaufnahme ist eine sehr rege und es sieht zu erwarten, daß der Betrieb wieder voll aufgenommen wird. Am gestrigen katholischen Feiertage ist sowieso in verschiedenen Werken wegen des Fronleichnamfeiertages nicht gearbeitet worden.

Bochum, 1. Juni. Bei dem Ueberfall der Kommunisten auf die Selbstschutzabteilung war auch der Oberstadtschreiber Blum durch einen Kopfschuß verletzt worden. Am Mittwoch ist er im Elisabeth-Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der Verletzten, die in die hiesigen Krankenhäuser eingeliefert wurden, beträgt 42. Von diesen sind vier gestorben. Die endgültige Zahl der Todesopfer steht noch nicht fest.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Die Meldung, daß 14 leitende Persönlichkeiten der höchsten Farbwerke ausgewiesen worden seien, trifft in dieser Form nicht zu. Ausgewiesen worden außer einem stellvertretenden Direktor und einem Produktionschef zehn Chemiker. Es steht fest, daß die höchsten Farbwerke nach wie vor in dem Umfang, der durch die gegenwärtigen Verhältnisse geboten wird, weiterarbeiten.

Wien, 1. Juni. Auf dem Reichsparteitag der Großdeutschen Volkspartei verwies der Präsident des Nationalrats Dr. Dinghofer auf die Notwendigkeit für Oesterreich, die Politik der Selbsterhaltung nach den Vereinbarungen der Genfer Protokolle zu betreiben, um Oesterreich solange am Leben zu erhalten, bis die Einigung mit Deutschland stattfinden könne. Auch der Vertreter der Deutschen aus der Tschechoslowakei berichtete, daß die nationale Arbeit der Subetendeutschen unverändert dem Ziele der Einigung aller Deutschen zustrebt.

Paris, 1. Juni. Der Londoner Korrespondent des „Temps“ glaubt Einzelheiten über die neue deutsche Reparationsnote melden zu können. Die Note werde Ende nächster Woche überreicht werden. Es werde nicht von einer Erhöhung der zuerst genannten 30 Milliarden Goldmark die Rede sein. Dagegen soll sich die deutsche Denkschrift genauer mit den Garantien und den Zahlungsmodalitäten beschäftigen und darüber bestimmtere Angaben machen. Diese Vorschläge scheinen in London Ausichten für eine günstige Aufnahme zu haben.

Paris, 1. Juni. Benizelos ist von Lausanne nach Paris abgereist, wo er bis Montag zu verbleiben gedenkt. Der zweite griechische Vertreter Alexandris kehrt heute oder morgen nach Athen zurück.

Paris, 1. Juni. In Straßburg wurde gestern ein Pasteur-Denkmal enthüllt und aus diesem Anlaß eine Pasteur-Gedenkfeier abgehalten, an der wissenschaftliche Vertreter sämtlicher Länder mit Ausnahme Deutschlands teilnahmen. Vor dem Monument hielt Herr Millerand eine Rede, in der er den Patriotismus Pasteurs und seine Haltung gegen Deutschland nach dem Kriege von 1871 feierte. Der belgische Vertreter Professor Biret rühmte das französisch-belgische Bündnis, das den Krieg überstanden und jetzt zu der gemeinsamen Aktion im Ruhrgebiet geführt habe. Bei einer Feier, die Nachmittag im Pasteurhaus abgehalten wurde, sprach Poincaré, der ausführte, daß Pasteur durch den deutsch-

französischen Krieg von Straßburg, seiner zweiten Heimat, für immer abgeschlossen wurde und daß er nach dem Kriege geschrieben habe: Haß gegen Preußen, Haß, Haß. Pasteur habe, so sagte Poincaré, niemals an der Wiedervereinigung Straßburgs mit Frankreich gezweifelt, wenn er sie auch nicht erlebt habe.

Paris, 1. Juni. Aus Lausanne wird gemeldet, daß die Frage von Castellorizo endgültig gelöst ist. Auf Grund privater Unterredungen, die Ismed Pascha mit dem italienischen Vertreter hatte, hat die türkische Abordnung bedingungslos ihre Forderungen auf die Insel Castellorizo fallen gelassen. Die Türkei erkennt damit die italienische Oberhoheit über diese Insel an.

Paris, 1. Juni. Die Blätter veröffentlichen eine offizielle belgische Mitteilung, in der es als unrichtig bezeichnet wird, daß die belgische Regierung ihre Denkschrift zur Reparationsfrage, die am 25. Mai der Pariser Regierung überreicht wurde, auch den anderen verbündeten Mächten übermittelt hätte. Die drei fraglichen technischen Denkschriften sind nur Frankreich zugänglich gemacht worden.

Rom, 1. Juni. Mussolinis Leiborgan, „Popolo d'Italia“, schreibt: Mussolini wollte der sozialistischen Revolution das Gepräge einer langsamen und progressiven Entwicklung verleihen. Diese Absicht scheiterte. Ein zweiter Zusammenstoß ist also unvermeidlich. Die Revolution wird ihren ersten und unerfüllten Marsch fortsetzen. Gleichzeitig kündigt das Blatt an, daß Mussolini einen Teil seiner Umgestaltung zu ändern gedünke. Der Unterstaatssekretär des Ackerbaus und sozialistische Abgeordnete Corrigini hat seine Demission eingereicht, die von Mussolini angenommen wurde.

Handel, Industrie und Wirtschaft.

Amtliche Notierungen der Produkten-Börse Chemnitz am 30. Mai. Nachmittags 3 Uhr. Stimmung: fest. Weizen 105 000—108 000 Mt., Roggen 80 000—83 000 Mt., Wintergerste — Mt., Sommergerste 78 000—83 000 Mt., Hafer 78 000—83 000 Mt., Mais 102 000 Mt., Weizenmehl 185 000 Mt., Roggenmehl 155 000 Mt., Weizenkleie 46 000 Mt., Roggenkleie 47 000 Mt., Weizenheu 32 000—33 000 Mt., Kleeheu — Mt., Getreidestroh lose 30 000 Mt., do. drahtgepreßt — Mt. für den Zentner franco Chemnitz, bei Getreide in Ladungen von 200 bis 300 Zentner, bei Mehl in Mengen unter 100 Zentner und bei Heu und Stroh ladungsweise.

Zwickauer Getreidebörse. Die für den Zwickauer Bezirk gebildete Getreidenotierungscommission hat für die Woche vom 23. bis 29. 5. folgende Preise ermittelt: Weizen 90—100 000 Mt., Roggen 70—85 000 Mt., Gerste 65—75 000 Mt., Hafer 65—75 000 Mt.

Neue Richtpreise für Weizenmehl. Die Sächsischen Mähdenervereinigung setzte mit Wirkung ab 29. Mai den Richtpreis für Weizenmehl (Spezial 0) auf 375,000 Mt. pro Doppelzentner einschl. Sad ab Mühle festgesetzt.

1. Alle Ehre und Achtung dem Herrn mit dem großen W — — —
2. Der „Aufgeklärte“ muß doch wohl den Nagel auf den Kopf getroffen haben?
3. 20% Betriebsunkosten des Anlagekapitals werden als unverkündet und brotverteuernd bezeichnet! Wie nennt man nun die Tatsache, wenn jemand 20% und mehr Zinsen zwecks Aufpeitschung der Begeisterung zahlen will?

Prima starker Spargel, große Salatgurken, frisches Gemüse, prima Dresdner Kopfsalat, nordamerikanisches Schweineschmalz, feinste Holsteiner Tafelmargarine, frische Kieler und Kappler Vollpöcklinge, Fruchtkonserven, ff. russischen Salat, alle Sorten Fischmarinaden, Vachs in Scheiben, ff. Brühwürstchen in Dosen, sowie ganz frisch. Angelschellfisch, stark auf Eis, traf heute frisch ein und empfiehlt

Oskar Bühling, Markthalle.

Hilfe bei Rückgratverkrümmung

— Erziele die glänzendsten Erfolge bei Erwachsenen und Kindern. —

Otto Bergau, Chemnitz i. S., Zietzenstr. 99/I. Persönlich anwesend Dienstag, den 5. Juni, 1—6 Uhr im Hotel Thüringer Hof, Altenburg. Erleichterte Zahlungen.



Gerade Sie

sollten das sauerstofffreie Seifenpulver **Schneekönig** verwenden, denn es schädigt die Wäsche nicht.

Berliner Börsenberichte vom 31. Mai.

Levisenmarkt. Heute erlebte die Mark wieder einen tiefen Sturz wie kaum je zuvor. Der Dollar notierte um rund 10 000 höher und erreichte fast 70 000. In Börsenkreisen beurteilt man die innerpolitische Lage mit einem Male übertrieben pessimistisch und schritt zu eiligen Käufen. Die Reichsbank war völlig außerstande, den sehr starken Levisenbedarf zu befriedigen, so daß von Beginn der amtlichen Notierungen an Refordkurse und Repartierung der Zuteilungen zu verzeichnen sind.

Produktenmarkt. Die Preise waren durchweg wesentlich höher, Angebote lagen jedoch nur in sehr geringem Umfange vor, so daß nur wenig Abschlüsse getätigt werden konnten. Weizen wurde von den Mühlen gekauft und bis 118 000 Mt. der Zentner bezahlt. In Roggen lagen ebenfalls kaum Angebote vor. Gerste wurde in feinsten Qualitäten von den Brauereien zu kaufen gesucht. In Hafer hielten zu den erhöhten Forderungen Handel und Verbrauch mit ihren Aufträgen zurück. Mais bei sehr kleinem Geschäft wesentlich höher bewertet.

Der Stand der Mark.

Es kostete nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am	31. 5.	30. 5.	1914
1 holländischer Gulden	27032	23516	1,67 M.
1 belgischer Frank	3915	3401	0,80 "
1 norwegische Krone	11371	9850	1,12 "
1 dänische Krone	12768	11062	1,12 "
1 schwedische Krone	18354	15910	1,12 "
1 italienische Lira	3291	2857	0,80 "
1 englisches Pfund	319200	276307	20, — "
1 Dollar	69326	59850	4,20 "
1 französischer Franc	4563	3975	0,80 "
1 schweizerischer Franc	12468	10862	0,80 "
1 tschechische Krone	2079	1800	— "
100 österreichische Kronen	97,75	84,78	85, — "

Polennoten wurden mit 116 genannt.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen Märk. 115 000—118 000. Roggen Märk. 98 000 bis 100 000. Sommergerste 88 000—90 000. Hafer Märk. 83 000—86 000, Bomm. 83 000—85 000. Mais loco Berlin 35 000, waggonfrei Hamburg 97 000. Weizenmehl (100 Kilo) 325 000—365 000. Roggenmehl (100 Kilo) 280 000 bis 310 000. Weizen- und Roggenkleie 53 000. Raps 180 000 bis 190 000. Leinöl 190 000—200 000. Viktoriaerbsen 120 000—140 000. Kleine Speiseerbsen 90 000—95 000. Futtererbsen 65 000—75 000. Pelusiten 95 000. Mergelkohlen 65 000—80 000. Wäden 90 000—100 000. Lupinen blaue 100 000—110 000, gelbe 130 000—145 000. Serradella 220 000—230 000. Kaffestudien 80 000. Leinöluchen 120 000—130 000. Kartoffelflocken 50 000—52 000. Torfmetasse Mischung 30-70 26 000 Mark.

Anwetterkatastrophe in Mitteldeutschland.

Ueberflutungen in Ostpreußen, vernichtete Saaten.
In der Nacht zum Donnerstag gingen in der Gegend von Muehlen und Mansfeld gewaltige Wolkenbrüche nieder. Ungeheure Wassermassen wälzten sich von Niederschicht nach Bahnhof Muehlen und setzten die Grube „Elisabeth“ der Anhaltischen Kohlenwerke sowie den Ort Muehling unter Wasser.

Das Wasser stand am Donnerstag vormittag in Muehling noch drei Meter hoch. Die Bewohner flüchteten in die obere Etage. In der Beamtenkolonie am Bahnhof Muehlen sind fast sämtliche Häuser vom Einsturz bedroht. Die Kolonie gilt als verloren. Die technische Nothilfe von Halle und Umgebung sowie zahlreiche Feuerwehren sind eingesetzt, um die gefährdeten Bewohner zu retten. Die Saaten sind vollständig vernichtet, ebenso die Obsterte. Auch in Mansfeld mußte die Technische Nothilfe eingesetzt werden, um Leute aus Häusern herauszuholen, die vom Einsturz bedroht waren, und den sich stauenden Wassermassen Abfluß zu verschaffen. Viel Vieh ist ertrunken. In Halle, wo gleichfalls durch wolkenbrüchigen Regen viele Kellerwohnungen unter Wasser gesetzt wurden, schlug der Blitz mehrfach ein und zündete. Ein Fabrikgebäude mit landwirtschaftlichen Maschinen ging in Flammen auf. Der Schaden beträgt Hunderte von Millionen.

Millarden Schaden in Ostpreußen.

Verheerende Unwetter haben in den Kreisen Briege und Falkenberg unermesslichen Schaden angerichtet. Im Kreise Briege ist die Roggenernte fast vollständig vernichtet. Nach einer amtlichen Feststellung wird der Schaden im Kreise Briege auf 1112 Millionen an Gebäuden, 1013 Millionen an Feldfrüchten und 232 Millionen an Bäumen beziffert. Im Kreise Falkenberg beträgt der Schaden an Gebäuden 1200 Millionen.

Witterungsbericht.

Waldenburg, 1. Juni. Mittags 12 Uhr + 15 Grad C. morgens 8 Uhr + 14, Grad C., tiefste Nachttemperatur + 13, Grad C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 90 Prozent. Barometerstand 762 mm. Windrichtung: Nordost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,0 mm. Witterungsaussicht: Neigung zu Niederschlägen.

Ueberzeugen Sie sich nicht durch das Lesen dieser Anzeige, sondern durch einen Besuch meines Lagers von der Reichhaltigkeit meiner Auswahl. Ich empfehle **Zu Anzügen:** Gabardine in feinsten Farbstellungen, reine Kammgarne, solide **Zu Hosen:** reine Kammgarne in aparten Streifenmustern, helle Tennishosen, preiswerte Reste von bester Anzugware. **Zu Ueberziehern:** feinste Covercoats und Marengo zu Paletots, moderne Stoffe zu Schlüpfmänteln.

Für Damen- und Kindergarderobe immer preiswerte Gelegenheiten. **Hohensteiner Tuchhandlung Ernst Beyer** Begr. 1810. Fernsprecher 350. Hohenstein-Er. Altmarkt 36. Begr. 1810.

1 Waggon Linoleum

— eingetroffen! —
Infolge rechtzeitigen Einkaufs und großer Abschlüsse kann ich heute als ganz besonders vorteilhaft ca.

4—5000 qm

Linoleum bedeutend unter dem heutigen Einkaufspreis anbieten.

Gust. Emil Junghänel, Glauchau, Leipziger Str. 90. Fernruf 497.

Ballsaal Kaufungen.

Morgen Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an **feiner öffentlicher Ball.** Volles Orchester. Nur die allerneuesten Schläger. Schneidiger Betrieb.

Gasthof Schwaben.

Morgen Sonntag **BALL.**

Gasthof zur Schmiede, Dürrengerbisdorf. Morgen Sonntag feine **Ballmusik.**

Gasthof Wolkenburg. Fernsprecher 428. Morgen Sonntag **großes Margeritenfest** mit extrafeinem **BALL.** Neueste Tänze.

Gertrud Zimmermann / Paul Jrmsher danken im Namen der Eltern für die ihnen zur Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke. Waldenburg Sa. Penig.

Turmtuch, blau zu Jacken, grau zu Hosen — preiswert —

Hohensteiner Tuchhandlung Ernst Beyer Fernsprecher 350. Hohenstein-Ernstthal. Altmarkt 36.



Ab Sonntag, den 3. Juni, und folgende Tage stellen wir einen großen Transport hochtragender und frischmelkender

Kühe u. Kalben, auch Jährlings-Bullen, in Bergers Gasthof in Niederwiera zum Verkauf. **Hartig & Winkler.**

Täglich Eingang feinsten **Molkereibutter.** **Albert Vosseler Nachf.**

Für heiße Tage empfehle: **1a Himbeersaft, 1a Zitronensaft, Brausepulver, 1a Kirschsaff.**

Adler-Drogerie Albert Schroth, Glauchau.

Schlacht-Pferde

läuft zu höchsten Preisen **Albin Brause, Glauchau, Färberstraße 3.** Telefon Nr. 183.

Suche für mein Geschäft zum baldigen Antritt **junges Mädchen.** Wirth, Hinteruhmannsdorf

TORF

trifft in Kürze ein. Um weitere Bestellungen bitte **Guido Pröhl, Telefon 229**

— Neue —

Wandfahrpläne

gültig vom 1. Juni 1923 ab mit den Abfahrtszeiten von Station Waldenburg ab und den Anschlußzügen in Glauchau sind zu haben in der **Buchdruckerei E. Kästner.**

Keine Ratte! Keine Maus! bleibt leben. Legen Sie Ackerlön aus. Wirkung frappant. **Sommersprossen!** alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos „Debuco-Crème“ bei **Max Roth, Adl.-Drog.**